

Danke an alle Stadtverschönerer

Fast eine Tonne Müll – so viel ist bei der Stadtputzete 2025 zusammengekommen. Etwa 750 Freiwillige aus Kitas, Schulen, Vereinen, Familien und Firmen haben das, was andere rücksichtslos weggeworfen haben, eingesammelt. Der Dank gilt jedem einzelnen. Hier sind die besten Bilder, Teil 2.

An Ampeln, Bushaltestellen, Zebrastreifen, in Gullys, vor Geschäften, im Kopfsteinpflaster, unter Sitzbänken: Überall fanden die Gruppen Zigarettenstummel. Dass das gedankenlose Wegschneiden von Kippen nicht nur massiv der Umwelt schadet, sondern in Weingarten auch 50 Euro Bußgeld kostet, hat sich offenbar noch nicht herumgesprochen. In der Gemeinderatssitzung Ende März hat Oberbürgermeister Clemens Moll nochmals an die Vernunft aller Mitbürgerinnen und -bürger appelliert, ihre Zigaretten ordnungsgemäß zu entsorgen. Er dankte den vielen Ehrenamtlichen, die Weingarten bei der Stadtputzete aufgeräumt haben.

Mehr Infos unter www.stadt-weingarten.de/stadtputzete

Text: Carolin Schattmann
Bilder: Teams



Die Freien Wähler mit säckeweise Müll aus dem Gebiet Blumenau-Stadtösch.



OB Clemens Moll und Bürgermeister Alexander Geiger haben mit ihrem Team rund ums Amtshaus und Rathaus aufgeräumt.



Die Caritas und Bewohner der Unterkunft im 14 Nothelfer knöpften sich die Ravensburger Straße und die Wege am Integrationszentrum vor.



Treue Stadtputzete-Teilnehmer: Der Schwäbische Albverein war vom Kreuzberg Richtung Innenstadt unterwegs.



Im Norden Weingartens waren Mitarbeiter der Firma EKS InTec GmbH im Einsatz.



Feuerwehr und Jugendfeuerwehr haben hunderte Kilo Abfall aus der Scherzach gefischt.



Die Vorbereitungsklasse der Talschule bei der Arbeit im Stadtgarten.

GEISTLICHES WORT

Der lebendige Mensch

Debatten und Diskussionen sind leider oft vom Beharren auf dem eigenen Standpunkt und der eigenen Sichtweise geprägt. Die Neigung, die eigene Erfahrung und Wahrnehmung als die einzige Wahrheit zu sehen, isoliert, verfremdet und verhindert Entwicklungen, die dem Leben dienen.



Was dient dem Leben? Wie können Knoten gelöst werden? Wohl kaum durch eine Wagenburgmentalität. Vorurteile und Vorverurteilungen lassen sich durch Dialogverweigerung gut zementieren. Das wussten die Ideologen

und Demagogen zu allen Zeiten. Denn im Gespräch und im offenen aufeinander Zugehen verändern sich Positionen, weitet sich der Horizont und kommt mir das Fremde nahe. Und besonders dort, wo das Fremde und der Fremde mir nahekommen, dort verändere ich mich. Eine neue Lebensqualität zeigt sich, Versöhnung wird möglich, Lösungen leuchten auf und das Leben erblüht in neuen Farben.

„Die Sehnsucht Gottes ist der lebendige Mensch“, dieser Überzeugung folgte Augustinus. „Gott will sich immer und zu jeder Zeit mit seiner ganzen Liebe, Barmherzigkeit und Gnade ganz in

sein gegenüber – den Menschen – verströmen, damit wir lebendige Abbilder Gottes werden“, davon war Vinzenz Pallotti fasziniert. Gottes Wesen ist dialogisch.

Der „lebendige Mensch“ ist für mich immer dialogisch und um das ringend, was dem Leben wirklich dient. Diese Haltung ermöglicht den interkulturellen und interreligiösen Dialog, bringt Menschen zusammen, hilft, voneinander und aneinander zu lernen. Lebendige und dialogfähige Menschen verkörpern etwas vom Wesen Gottes. Wir benötigen in der Kirche und der Gesellschaft dringend eine offene und

aufeinander zugehende Haltung. Unsere Zeit braucht ein solches Zeichen. Wir brauchen die göttliche Weite. Nur so kann unsere Gesellschaft plural und menschlich bleiben.

Text: Michael Pfenning, SAC
Bild: Peter Weidemann in Pfarrbriefservice.de

Kirche im Blick
Die kirchlichen Nachrichten lesen Sie ab Seite 10.